

Hannelore Bernhardt

**Alexander von Humboldt, Ansichten der Natur
mit wissenschaftlichen Erläuterungen und sechs Farbtafeln nach
Skizzen des Autors.**

**Herausgegeben von Hans Magnus Enzensberger in: Die Andere
Bibliothek. Eichborn Verlag Frankfurt am Main 2004, 505 S.**

„Ansichten der Natur“ repräsentiert ein im Jahre 1849 noch von Humboldt selbst in dritter Ausgabe besorgtes Sammelwerk, das sieben Arbeiten mit jeweils umfangreichen wissenschaftlichen Erläuterungen und Ergänzungen umfasst. Dem Autor ging es dabei um „die Verbindung eines litterarischen und eines rein scientificischen Zweckes“, gepaart mit dem „Wunsch, gleichzeitig die Phantasie zu beschäftigen und durch Vermehrung des Wissens das Leben mit Ideen zu bereichern...“ (S.9)

Die in gleichsam essayistischem Stile geschriebenen Beiträge handeln von Steppen und Wüsten, Wasserfällen, vom Leben der Tiere des Urwaldes, von einer Physiognomik der Gewächse, von Vulkanen und Gebirgen. Einen großen Raum nehmen dabei die Ergebnisse seiner mehrjährigen Reise durch Südamerika ein. Auf der Grundlage detaillierter Naturbeobachtungen und von mit damals modernster Technik gewonnenen Messergebnissen, die Humboldt in seinen Tagebüchern notierte, gelang ihm nicht nur die Beschreibung einer Vielzahl von Phänomenen und Gegebenheiten ferner Länder im einzelnen, sondern die Verbindung verschiedener Naturerscheinungen in vergleichender Darstellung und Beschreibung in unterschiedlichen Regionen, ja Kontinenten im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtungsweise.

Er beschäftigte sich beispielsweise in der ersten Abhandlung damit, dass „in allen Zonen ... die Natur das Phänomen ... großen Ebenen“ biete, mit ihrem „eigenthümlichen Charakter, einer Physiognomie, welche durch die Verschiedenheit ihres Bodens, durch ihr Klima und durch ihre Höhe über der Oberfläche des Meeres bestimmt wird.“ (S. 16) und betrachtete dazu die Steppen Südamerika, die „Heideländer“ Nordeuropas, die Ebenen im Innern Afrikas und die asiatischen Grasebenen und Salzsteppen. Auch Bau und

„Wirkungsart der Vulkane in verschiedenen Erdstrichen“ sind Gegenstand intensiver Betrachtung.

Die Fülle des vorgelegten Materials wird noch wesentlich erweitert durch die ausführlichen wissenschaftlichen Zusätze in Form von Fußnoten, die den einzelnen Abhandlungen angefügt sind und die eine streng wissenschaftliche Darstellung enthalten. So ist das Werk eine anspruchsvolle Lektüre, auch auf Grund der detaillierten, ausgreifenden Schilderungen und zum anderen wegen der Vielzahl von Bezeichnungen, Begriffen und Angaben (teilweise Bezeichnungen für gleiche Gegenstände in unterschiedlichen Sprachen z. B. südamerikanischer Völker), die heute weitgehend nicht mehr benutzt werden, verändert sind oder nicht mehr existieren. Hilfreich wäre, einen möglichst aus der Zeit Humboldts stammenden Atlas dabei zu haben, so dass der Geographie der beschriebenen Landschaften, Städte und physischen Gegebenheiten nachgegangen werden kann.

Humboldts prägnante vergleichende Ausführungen zu Fauna und Flora in aller Welt sind sicher im einzelnen nur dem Fachmann zugänglich, ebenso wie seine ethnologischen und linguistischen Untersuchungen. Die Vergleichung unterschiedlichster Phänomene bezieht sich nicht nur auf seine eigenen Beobachtungen in unterschiedlichen Regionen der Erde, sondern schließt vor allem auch die Wiedergabe von Forschungsergebnissen aus Reiseberichten anderer, mit ihm korrespondierender Zeitgenossen ein, so dass eine sehr globale, interdisziplinäre Darstellung entstanden ist, die auf naturwissenschaftlichem Gebiet in dieser Form bis heute ihresgleichen sucht. Nicht unerwähnt sei die große Zahl von Literaturangaben in den Fußnoten.

Der Band wird bereichert um sechs „Farbtafeln nach Skizzen des Autors“, die bis auf eine Ausnahme auch in den „Ansichten der Kordillere und Monumente der eingeborenen Völker Amerikas“ enthalten sind. Die sechste Tafel zeigt den „Entwurf einer Geographie der Pflanzen in den Tropen-Ländern, ein Naturgemälde der Anden, gegründet auf Beobachtungen und Messungen, welche vom 10. Grad nördlicher bis zum 10. Grad südlicher Breite angestellt worden sind, in den Jahren 1799 bis 1803“. Die vordere innere Umschlagseite zeigt das Bild des Vulkans Jorulla, die hintere Innenseite das des Sees von Guatavita.